

Aufwärts

Bezugspreis:

Erscheint wöchentlich sechs Mal. — Preis monatlich 1.25 und 0.30 Beleggebühr, beim eigenen Postamt bestellt. — Fürs Ausland unter Streifenband 1.95 (inkl. Postgeld). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Postfachkonto Hannover 67877.

Christliches Tageblatt

mit den Beilagen „Für Herz und Haus“, „Kindergabe“ und „Unser Ziel.“

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Mehrspaltige 30 Pf. Beilagen unter 25 g je tausend 15 Pf. Schluss der Anzeigenannahme nachmittags 3 Uhr. Postfachkonto Hannover 67877.

Nr. 98.

Bielefeld-Bethel (Verlagsort Bielefeld), Mittwoch, den 29. April 1931.

13. Jahrgang.

Das sei dir unverloren:
Fest, tapfer alle Zeit
Verbien' dir deine Sporen
Im Dienst der Menschlichkeit!
Rundum der Kampf aufs Messer —
Vern du zu jeder Frist,
Daß Wunden heilen besser
Als Wunden schlagen ist.

Ferd. Freisigrath.

Pan-Europa.

Ein Für und Wider.

Pan-Europa — der Traum der Menschheitsbeglückter, die dem Ziele nachjagen, die Erde so umzugestalten, daß sie zum Paradies wird. Pan-Europa — die Idee der Himmelsstürmer, die mit einem Pan-Europa den Grundstein zu einem „Turmbau zu Babel“ legen möchten, um den sich alle Völker und Nationen sammeln, die Schöpfungsgedanken und metaphysische Gesehe ablehnen und verneinen und die Menschheit durch sich selber erlösen wollen. Pan-Europa — das Ziel kühler und nüchternen Zweckmäßigkeitsmenschen, die durch einfache Addition der Produktions- und Konsumtionsziffern das Problem der europäischen Wirtschaftsnöte glauben beseitigen zu können und das Wesentliche dabei übersehen, daß die unwägbar und höfentlich nicht kurswertigen Kräfte des Volkstums letzten Endes die Geschichte gestalten.

Um Briand und Stresemann gruppieren sich jene Idealisten wie jene Materialisten und der Pan-Europa-Gedanke war es, der die deutsche Sozialdemokratie zur Gefolgschaftstreue gegenüber der Außenpolitik des Volksparteilers zwang.

Ich will im nachstehenden einen bescheidenen Versuch machen, das „Für“ und das „Wider“ abzuwägen. Ein Thema, über das von gelehrten, studierten Männern so viel geredet und geschrieben wurde, kann naturgemäß nicht in einem Zeitungsartikel erschöpft werden.

Wir müssen uns zunächst einmal die Entwicklung der Dinge klar machen, bevor wir an das eigentliche Thema herangehen: Beginnen wir mit Amerika, denn im amerikanischen Dollarimperialismus liegt die Schlüsselstellung. Die Vereinigten Staaten, in der überaus glücklichen Lage, über geschlossene Wirtschaftsräume zu verfügen, haben in Jahren des Friedens ihre kontinentale Machtbildung vollendet. Sie wurden in einer sehr kurzen Zeitspanne mit Hilfe einer hochentwickelten Technik zum Beherrscher ihres Raumes. Und, während sie noch jährlich viele tausend Einwanderer aufnehmen, deren Bedürfnisse zu befriedigen an sich schon eine Aufgabe ist, greifen sie über die politischen Grenzen ihres Raumes hinaus. Britisch-Nordamerika, die mittelamerikanischen Staaten mit Mexiko und Südamerika sind Ziele der Expansion. Kapital wird dort importiert, investiert, es schafft Neuanlagen, Produktions-, Handels- und Zinsgewinne fließen in das Ursprungsland zurück, um von neuem Anlage zu suchen. Nicht immer ist die Durchdringung friedlich. Man erinnere sich an das Vorgehen in Haiti, an die Intrigen in Kuba und Nicaragua.

Zwei Friedensjahre mit ins Ungemessene gesteigerten Seereslieferungen, während die übrige Welt auf den Kriegsschauplätzen Europas sich zerfleischt, zwei Kriegsjahre, in denen Amerika weit vom Schuß sah und die ihm erlaubten, seine Expansionspolitik mit Hilfe des Dollarstromes nach den Ententeländern fortzusetzen, sicherten Amerika den stärksten Einfluß auf Europa, den der sogenannte Friedensvertrag abrundete.

Einige Zahlen dieses Dollarimperialismus: Es schulden: Europa an USA 15 Milliarden Mark; Asien 4,2 Milliarden; Kanada 12,5 Milliarden; Zentralamerika 6,7 Milliarden; Südamerika 11,5 Milliarden; Australien 1/2 Milliarde. Die Kriegskredite an die Entente sind nicht mit eingerechnet. Mit amerikanischem Gelde wird die zerstörte Wirtschaft wieder aufgebaut, während die Währung festgelegt ist. (Die Dawesanleihe schuf in Deutschland eine an den Dollar gekettete Währung). Und es war noch immer so, daß der Schuldner in jeder Beziehung abhängig ist vom Gläubiger.

Es hat in Deutschland Zeiten gegeben, da es als der Weisheit höchster Schluß galt, zu bedauern, daß nicht Deutschland Anleihen von Amerika aufgenommen habe, dann wäre der Krieg bestimmt anders ausgefallen. Aus dem politischen Knechtschaft gibt es einen Ausweg. Und es ist ehrenhaft, die Freiheit aus solcher anzustreben. Aus homöopathischen Verpflichtungen löst nur die Tilgung der Schuld mit Zins und Zinseszins bis zum letzten roten Heller und eine gewalttätige Lösung aus solchen Verpflichtungen ist mit dem Makel der Unehrlichkeit behaftet, ob-

wohl es eine bestimmte Lagerung des Falles geben kann, in der man sich zur Rettung eines Volkes aus langer Versklavung und Frohnarbeit nur durch Aufladung dieses Makels befreien kann und befreien muß.

Amerika als in sich geschlossenes Wirtschaftsgebiet ist unabhängig von der Rohstoffzufuhr. Seinen Bedarf an Agrargütern befriedigt es aus Eigenem. Es ist in der glücklichen Lage, gegen alle anderen Staaten eine Schutzpolitik durchführen zu können, die dem Schutze seiner eigenen Industrie entspricht, ohne genötigt zu sein, um jeden Preis Konzessionen zu machen. Auf den Kalkulationsfehler des Dollarimperialismus, dessen Folge 8 Millionen Arbeitsloser in den USA sind, kommen wir noch zurück. Es ist die Frage der Konsumkraft der Schuldnerstaaten. Die Stoßrichtung der amerikanischen Expansion ist zunächst naturgemäß Europa, da in dessen Gebieten die Höchstsumme investiert ist. Das Bestreben des Dollarimperialismus, Europa in amerikanische Wirtschaftsprovinzen umzuwandeln, zeigt sich in Deutschland, dessen Zusammenbruch und politische Zersplitterung den am besten geeigneten Boden bot.

Erinnern wir uns doch des zielbewußten Vorgehens Amerikas. Anleihen, die dem Reiche und Ländern wie auch Kommunen gegeben wurden, sicherten den nötigen Einfluß und die Abhängigkeit des ganzen Staatsgefüges vom Dollarimperialismus. Es mag doch niemand mehr bestreiten, daß selbst die angeblich kapitalistenfeindliche deutsche Sozialdemokratie noch in der Lage wäre, gegen diesen Einfluß zu regieren. Das wäre nur möglich, wenn an Seite mit Rußland oder Seite an Seite mit den Nationalisten. Merkwürdig genug, daß die deutsche Sozialdemokratie erbitterte Feindin beider Richtungen ist. Sie dokumentiert damit eindeutig, daß sie auf Befreiung der deutschen Arbeiterklasse wie auf Befreiung des deutschen Volkes aus den Klauen des Dollarimperialismus verzichtet hat und sich daran genügen läßt, Nachpostitionen zu halten. Gegen das Interesse der von ihr vertretenen Arbeiterschaft. Da, wo Monopolwerke in Deutschland bestanden, deren Produkte durch amerikanische Konkurrenz nicht vom Markte zu vertreiben waren, verstaatlichte Amerika die Aktienmehrheit oder wenigstens einen starken Einfluß. Da, wo es zweckmäßig im Interesse amerikanischer Produktions- und Handelsinteressen war, wurde die Erwerbung der Besitzrechte dazu benutzt, um Werke stillzulegen. Die Arbeitslosen, die Opfer dieses Imperialismus, ernährte ja nicht Amerika, sondern — Deutschland selbst. Da, wo es möglich war, in Deutschland bessere Produktionsbedingungen auszunutzen — sei es durch Lohndruck, sei es auf andere Weise — wurden die deutschen Unternehmungen gepflegt.

Die Gefahren, die sich hier für die deutsche Arbeiterschaft ergeben, wären des Kampfes der deutschen Gewerkschaften wert gewesen. Die deutschen Gewerkschaften haben hier vollkommen versagt. Ihre Stoßrichtung ging, nach alten, aber darum nicht immer bewährten Grundsätzen gegen die bodenständige deutsche Industrie, gegen den „Kapitalismus im eigenen Lande“, gegen den „Feind rechts“, der etwas von diesen Gefahren instinktmäßig erfaßt hatte.

Es wäre an der Zeit, daß die sozialistischen Minister, anstatt immer noch die alte Walze vom „fluchbeladenen System“ (heute, nach 10 Jahren) zu drehen, endlich einmal die Massen zu einer anderen, den zwischenzeitlichen Ereignissen angepassten Frontstellung nötigten. Die Welt ist nämlich am 8. November 1918 nicht stehen geblieben. Und die Erfüllung der Republik mit sozialem Inhalt als Aufgabe der Sozialdemokratie findet ihre Grenzen am — in dieser oder jener Form verherrlichten — Dollarimperialismus.

Auslandsanleihen sind ein notwendiges Übel, nicht aber ein erstrebenswertes Ziel. Wer das Ausbleiben des Dollarstromes nach den Wahlen vom 14. September als Unglück ansieht, verfehlt den Dollarimperialismus. Und das sollte am wenigsten von einer SPD erwartet werden dürfen, deren Programm auf seine Bekämpfung eingestellt ist. Die Gefahr des Dollarimperialismus ist in Europa erkannt. Deutschland allein macht eine Ausnahme. Das bewegliche und bei allem „Esprit“ doch haltblütig seinen Vorteil erreckende Frankreich sieht keinen Weizen blühen. Europa feuert unter dem Dollarkapitalismus. Frankreich hat die kleineren Nationen Europas, insbesondere die, denen es mit dem Friedensvertrag von Versailles zur nationalen Selbständigkeit verhalf, am Gängelband. Nichts liegt seiner Wefensgesetzmäßigkeit näher, als die Ausübung der Hegemonie in Europa. Die Vereinigten Staaten von Europa unter Führung Frankreichs. Als Gegenpol gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. Welch ein großes und einen Franzosen be-reicherndes Ziel. Nach Paris fließt der Goldstrom deut-

scher Tributzahlungen. Es staut sich in den Kellern der Banken, sucht Anlage. Und findet sie zunächst bei der Rüstungsindustrie des eigenen Landes und der Vasallenstaaten. Deutschland, das auch nach 1918 in der Außenpolitik den englischen Händlergeist vermissen läßt, braucht man — das weiß Frankreich — nur bei seinen Idealen zu packen, um es der Idee eines Pan-Europa dienstbar zu machen. In Paris weiß man die Seiten zu stimmen. Man kennt dort die Psyche des Michels. Andere Staaten würden sich schon die Annäherung an einen paneuropäischen Gedanken abkaufen lassen. Deutschland, das Land des Idealismus, trotz weit fortgeschrittener Amerikanisierung, zahlt noch ein Draufgeld in Form von Verzichten, damit es mittun darf. Obwohl Deutschland die Schlüsselstellung zu einem Pan-Europa hat. Obwohl ein Pan-Europa ohne Deutschland unmöglich wäre. Denn Deutschlands Mittellage, die es zur Brücke zwischen Ost und West bestimmt, ist Schlüsselstellung.

Von 144 Millionen Einwohnern Mitteleuropas hat Deutschland mit Oesterreich etwa die Hälfte. Seine wirtschaftliche Vormachtstellung gegenüber den übrigen mitteleuropäischen Staaten gibt ihm das Recht, der Mittelpunkt eines Pan-Europas zu sein. Und dieses Recht der „Erstgeburt“ verkauft es um ein Einseigericht. Um einen schönen Traum vom „Völkerfrieden“ willen, dessen Kosten es zu tragen hat. Briand war es, der das Ziel Frankreichs aussprach, das es mit einem Pan-Europa verknüpft: Unterordnung der Wirtschaftsprobleme unter die politischen. Die Vorherrschaft der politischen Probleme ist an Machtbesitz geknüpft und die Macht hat in Europa, sehen wir von Rußland ab, das nur halb zu Europa zu rechnen ist, Frankreich. Schluß folgt.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund und seine öffentliche Tätigkeit.

Als der Krieg 1918 das unglückliche Ende nahm, unter dem wir wirtschaftlich und politisch litten, wurden auch für die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen neue Formen in Gestalt festeren Zusammenschlusses geschaffen. Im christlich-nationalen Arbeitnehmerlager konnten sich in den Wirren der damaligen Zeit die einzelnen Verbandsgruppen nicht genügend zur Geltung bringen und sich allein gegenüber dem sozialistischen Terror jener Zeit nicht mehr behaupten. Man suchte deshalb schon gleich nach der Revolution eine Zusammenfassung aller nichtsozialistischen Verbände herbeizuführen, die den Namen „Deutsch-demokratischer Gewerkschaftsbund“ erhielt, dessen Vorsitzender Adam Stegerwald wurde. Wenngleich der Deutsch-demokratische Gewerkschaftsbund durch sein zielbewusstes Vorgehen gegen die wilde Betriebs- und Arbeiterräteherrschaft sich einige Verdienste erworben hat, so war auf die Dauer ein Zusammenarbeiten dieser zum Teil weltanschaulich getrennten Gruppen nicht möglich. Schon nach einem Jahr schieden die freiheitlich-nationalen „Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften“ und die zu ihnen gehörenden Angestelltenorganisationen aus. Die verbleibenden Verbände, die sich in grundsätzlichen und in den Fragen der Weltanschauung näher standen, wurden nunmehr im „Deutschen Gewerkschaftsbund“ straff zusammengefaßt. Mitglieder wurden die drei Spitzenorganisationen:

1. Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands;
2. Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften.
3. Gesamtverband deutscher Verkehrs- und Staatsbediensteter.

Der Spitzenverband Nr. 1 zählt 17 Unterverbände, Nr. 2 umfaßt 14 Angestelltenverbände, während dem Gesamtverband Nr. 3 12 Verbände angehören. Sämtliche dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände haben heute eine Mitgliederzahl von 1 350 200. Damit ist der D.G.B. ein Machtfaktor geworden, mit dem gerechnet werden muß.

Die Aufgaben des D.G.B. dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Die Durchführung dieser Aufgaben wird in folgenden Ausschüssen vorbereitet:

1. Sozialpolitischer Ausschuß; Vorsitzender Bernhard Otte.
2. Finanzpolitischer Ausschuß; Vorsitzender Heinrich Kreil.
3. Ausschuß für Verkehrswesen; Vorsitzender Oskar Rümmele.
4. Ausschuß für Wohnungswesen; Vorsitzender Peter Tremmel.

5. Volkswirtschaftlicher Ausschuss; Vorsitzender Fritz Baltrusch.

6. Tarif- und Lohnausschuss; Vorsitzender Bernhard Otte.

7. Ausschuss für Bergbau- und Knappschaffsfragen; Vorsitzender Johann Eudenbach.

In diesen Ausschüssen wird wertvolle Arbeit geleistet, indem rechtzeitig zu allen schwebenden Fragen Stellung genommen und vorbereitende Arbeit geleistet wird. Besonders werden Gesetzesvorlagen bearbeitet, Abänderungsvorschläge beraten und diese den zuständigen Ressortministerien und den dem Parlament angehörenden Mitgliedern des D.G.B. unterbreitet. Insbesondere hat der D.G.B. außer auf dem Gebiet der Lohnfrage auf die Gestaltung des Arbeitsrechts und der Sozialversicherung großen Einfluss ausgeübt. Der Ausbau der Angestelltenversicherung und die verhältnismäßig gute finanzielle Fundierung ist hauptsächlich das Verdienst des dem D.G.B. angeschlossenen Gesamtverbandes der deutschen Angestelltengewerkschaften, der unter Führung von Bedly und Georg Brost, allen Agitationsversuchen zum Trotz, jeder Gefahr mutig entgegentrat und erreichte, daß die gesunde Grundlage der Angestelltenversicherung nicht angetastet wurde. Wenn heute diese Altersversorgung der Angestellten, wenigstens auf fünf Jahrzehnte hinaus, nicht in Gefahr steht, einen Zusammenbruch befürchten zu müssen, dann verdanken wir dies insbesondere den Führern dieses Gesamtverbandes, kurz „Gedag“ genannt. Gewiß war es populär, aus Gründen der Agitation im Reichstag Anträge über Anträge auf Leistungserhöhung zu stellen und damit draußen auf die Angestellten zum Zwecke des Mitgliederzuges einzunwirken; daß die Führer des „Gedag“ solchen Versuchen nicht erliegen, wird ihnen hoffentlich später einmal von der Mehrzahl der deutschen Angestelltenschaft gedankt werden.

Ganz besonders hat der D.G.B. in der Nachkriegszeit es verstanden, in den Parlamenten und sonstigen Körperschaften sich eine beachtenswerte Vertretung zu sichern. Wir dürfen annehmen, daß darin auch zum guten Teil das Geheimnis seiner Erfolge zu erblicken ist. Es gibt natürlich Kreise, denen das Vordringen der Gewerkschaften, insbesondere im Reichstag, nicht sehr sympathisch ist. Aber wir möchten meinen, daß in einer Zeit, wo das Wort des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich vom „Interessenhäufen“ nicht ganz unberechtigt erscheint, es der Arbeitnehmerschaft nicht verdacht werden kann, die Wahrnehmung der eigenen Standesinteressen selbst in die Hand zu nehmen, dies um so mehr, da in manchen Parteien das Verständnis für die Lebensfragen der Arbeitnehmer nicht gerade gewachsen ist. Dieses Streben des D.G.B. hat denn auch den gewünschten Erfolg gehabt. Während vor dem Kriege nur 5 Mitglieder des D.G.B. dem Reichstag angehörten, sind es nach einer Mitteilung des Nachrichtenblattes des D.G.B. heute 31. Dem Preussischen Landtag gehören ebenfalls 31 christlich-nationale Arbeitnehmervertreter an. Im Reichstag sind diese Vertreter, von der Staatspartei und „Landvolkpartei“ abgesehen, auf alle bürgerlichen Fraktionen verteilt. Die Deutschnationalen Fraktion hat nach der vor 1½ Jahren erfolgten Sezession nur noch den christlichen Gewerkschaftler Dr. Koch aufzuweisen; die übrigen Arbeitnehmer dieser Fraktion gehören der wirtschaftsfriedlichen Richtung an. Eine schöne Querverbindung besitzt im Reichstag der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, der in fünf Parteien durch hervorragende Mitglieder vertreten

ist. Eine solche Querverbindung wird gewiß sehr zweckmäßig sein, kann sich jedoch bei den scharfen Gegensätzen zwischen Regierungs- und Oppositionsparteien vielleicht auch einmal unangenehm auswirken. Doch sind in diesem Falle Komplikationen kaum zu befürchten, da über Parteigegensätze hinweg der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband das schützende und alle Schwierigkeiten beseitigende Dach ist, auf dessen Stärke alle Mitglieder stolz und bereit sind, ihm ihren Willen unterzuordnen.

Aus den Reihen des D.G.B. sind, als Auswirkung des parlamentarischen Systems, mehrere Minister hervorgegangen, früher der Reichspostminister Johann Giesbert und zur Zeit der Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning, welcher fast 10 Jahre Hauptgeschäftsführer des D.G.B. war, ferner der Reichsarbeitsminister Adam Stegerwald und der preussische Wohlfahrtsminister Heinrich Girtjes; allen obliegt die Aufgabe, in Deutschlands schwerster Zeit die Geschichte des Staates und Volkes mit mestern zu helfen. Es muß verstanden werden, daß diese ehemaligen Führer des D.G.B. als Staatsmänner nicht immer die Grundsätze befolgen können, die früher von ihnen gelehrt worden sind. Die wirtschaftlichen Nöte unserer Zeit erfordern oftmals andere Maßnahmen, als man sie vom Standpunkt des Gewerkschaftlers aus treffen möchte.

Der D.G.B. hat sich jedoch nicht nur auf den Reichstag und Preussischen Landtag beschränkt, sondern seinen Einfluss weiter vorgebracht. Im Reichsrat sitzt 1 Vertreter des D.G.B., im vorläufigen Reichswirtschaftsrat 31 und im preussischen Staatsrat 5. Aber auch in den Parlamenten der Länder ist der D.G.B. verhältnismäßig gut vertreten: In Baden durch 6, Bayern 5, Württemberg 2, Braunschweig 2, Hessen 3, Sachsen 1, Thüringen 1, Oldenburg 2, Mecklenburg 2, Hamburger Bürgerchaft 5, Bremen 3, Lübeck 2, Danziger Volkstag 14 und im Saarpalament 7. — In den kommunalen Selbstverwaltungskörperschaften sowie in den Körperschaften der Provinzen und in den Kreistagen ist der D.G.B. durch ungefähr 2500 Mitglieder vertreten. Es liegt hierin viel Anerkennung für die christlich-nationale Arbeitnehmerbewegung.

Nicht unerwähnt bleiben soll, daß außer den bereits genannten Ministern eine Anzahl weitere Mitglieder in hohe Regierungsämter eingetreten sind, u. a. ein Oberpräsident (Westfalen), 1 Staatssekretär (Bayern), 1 Regierungspräsident, je ein Präsident einer Landesversicherungsanstalt (Württemberg) und eines Landesarbeitsamtes (Rheinprovinz), ferner 4 Polizeipräsidenten und eine Anzahl Räte, Direktoren, Bürgermeister usw. Obwohl mancher Träger dieser Ämter eine gewisse Qualifikation nicht abzusprechen ist, muß doch, da alle dem Zentrum angehören, angenommen werden, daß die Koalitionsverhältnisse in Preußen und der weitgehende Einfluß des Zentrums in einigen Ländern vielfach bei der Ernennung dieser Persönlichkeiten ausschlaggebend gewesen sind. So sehr man den D.G.B. zu solchen Erfolgen beglückwünschen kann, ist doch der Eindruck in manchen Kreisen nicht zu verkennen, daß im alten Obrigkeitsstaat nicht die Parteizugehörigkeit, fagen wir vorsichtshalber allein maßgebend war, sondern die durch sorgfältige Vorbildung und Auswahl gewährleistete persönliche Eignung, die nicht nur eine mit Hilfe der juristisch vorgebildeten Beamten schematische Verwaltung zur Not ermöglicht, sondern dieselbe schöpferisch zu gestalten vermag.

Vom Eigenheim-Bund Niedersachsen.

Am Sonntag, den 19. April 1931, fand im alten Rathaus in Hannover der zweite ordentliche Bundestag des Eigenheim-Bundes Niedersachsen statt. Die rund 20 000 Mitglieder des Bundes wurden durch 100 Delegierte vertreten.

Vom Vorstandsmitglied Herrn Schrader wurde der Jahresbericht erstattet, dem wir das Folgende entnehmen: Der Eigenheimbund Niedersachsen ist eine Organisation der Selbsthilfe und der gegenseitigen Hilfe auf gemeinnütziger Grundlage. Der Bund will seinen Sparern zinsfreie unkündbare Darlehen zum Bau von Eigenheimen und zur Ablösung von Hypotheken verschaffen. Er ist geboren aus der Not der Zeit, in der das Bauen fast allen Bauwilligen wegen der hohen Zinsen zur Unmöglichkeit geworden ist, und in der die finanzielle Bedrückung und Verschuldung des Eigenbesitzes nach dem Währungsverfall den größten Teil unserer Volksgenossen in Armut und Elend getrieben hat. Der Bund will die Abschaffung des arbeitslosen Einkommens, und er will die Wirtschaft ankurbeln, indem neue Wege unseres als fehlerhaft angesehenen Geld- und Kreditwesens gewiesen werden. Begreiflicherweise findet die Abschaffung des arbeitslosen Einkommens den schärfsten Widerstand bei allen denjenigen, die heute mühelos vom Zins leben, und daher war auch das letzte Jahr eine Zeit des Kampfes, der um so stärker wird, je mehr der Bund sich als ein achtungsgebietender Faktor im Wirtschaftsleben durchsetzt. Drei große Aktionen waren es, die sich dem Bund im letzten Jahre entgegenstellten. Die erste war ein Angriff in Westfalen und namentlich in Bielefeld. Derselbe wurde damit quittiert, daß die Ortsgruppe Bielefeld einen Aufschwung nahm, der sie im Mitgliederbestande an die zweite Stelle der größten Ortsgruppen und an die erste Stelle im Geldeingang im ganzen Bundesgebiet setzte. Die zweite Kampfhandlung ging in der Mitte des Jahres in Lippe vor sich, die der Bund ebenfalls zu seiner vollen Zufriedenheit zu Ende führen konnte. Der dritte und gegenwärtig noch tobende Kampf geht um die Frage: „Gibt es wirklich zinsfreie Darlehen?“ Der Redner wies darauf hin, daß die in Deutschland zinsfrei arbeitenden Bau-

sparkassen ihren Mitgliedern bereits 160 000 zinsfreie Darlehen im Werte von 115 Millionen RM zur Verfügung gestellt haben. Diese Tatsache können die Gegner nicht aus der Welt schaffen. Für die Existenzberechtigung der zinsfreien Bausparkassen spricht auch die weitere Tatsache, daß durch das jetzt im Reichstag angenommene Bauparkassengesetz die Bauparkassen, die auf zinsfreier Grundlage arbeiten, trotz der Gegenwirkung ihrer Gegner anerkannt worden sind.

Der Eigenheimbund Niedersachsen steht unter den deutschen Bauparkassen nach seinen Leistungen an dritter Stelle, unter den zinslos arbeitenden an zweiter Stelle. Er hat sich in seiner schnellen Entwicklung den im Jahre 1925 bezw. 1926 gegründeten beiden ersten Bauparkassen immer mehr angenähert, was auf glückliche Bewertungsmethoden der eingebrachten Pflichten und Mehrleistungssparbeiträge zurückzuführen ist, wodurch der kleine Sparter vor Ueberverteilung durch den kapitalkräftigeren geschützt wird. Mit 16 364 gestellten Darlehensanträgen wurde eine Summe von 189,4 Millionen Reichsmark beantragt. Seit der Gründung im Juli 1928 konnten bis jetzt in 15 Vergebungen 22,7 Millionen RM an 1958 Darlehensanwärter zugeteilt werden. Die größten Ortsgruppen sind Minden und Bielefeld mit über 600 Mitgliedern, Herford und Deynhausen mit über 500 Mitgliedern. Die meisten Zuteilungen erfolgten in Deynhausen mit 80, Minden mit 79, Bielefeld mit 75 Darlehen, ohne die Vergebung, die am Tage vor dem Bundestag erfolgte.

Eine längere Zeit in den Verhandlungen nahm die Vespredung der Sagen und Darlehensbedingungen ein, die den praktischen Erfahrungen entsprechend in einigen Punkten umgestaltet wurden. Das bewährte System der Zuteilung von Sparern und Zugeteilten, einerseits in dem eingeschriebenen Verein als Aufnahme-Organisation ohne Haftung der spendenden Mitglieder und andererseits in der Neuen Deutschen Kreditanstalt e. G. m. b. H., in der die Darlehensempfänger vereinigt sind, wurde beibehalten. Der Zuteilungsmodus wurde einer Änderung unterzogen, und im organisatorischen Aufbau des Vereins eine Neugliederung geschaffen, die allen Anforderungen auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung dieser gefunden Zwecksparebewegung gerecht werden kann.

In den Verwaltungskörpern der Sozialgesetzgebung ergibt sich für den D.G.B. ein umfangreiches Arbeitsgebiet. Im Direktorium und Verwaltungsrat beherrscht auf Arbeitnehmerseite der „Gedag“ die Lage. Der vor 2 Jahren bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung errungene große Sieg verschaffte ihm dieses Uebergewicht und zeigte zugleich, daß die große Mehrzahl der Angestellten von der Sozialdemokratie nichts wissen will. — Auch in den Organen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, ferner in den Verwaltungsausschüssen der Landesämter, bei den Arbeitsgerichten, Landesarbeitsgerichten und beim Reichsarbeitsgericht in Leipzig finden wir die Vertreter vom D.G.B. Die zahlreichen anderen Körperschaften, wie z. B. Reichskohlenrat usw., in denen der D.G.B. vertreten ist, zu erwähnen, würde zu weit führen. Zusammenfassend darf gesagt werden, daß es kaum ein Gebiet gibt, wo nicht die Mitwirkung des D.G.B. zu spüren wäre.

Alle die für diese Arbeitsgebiete notwendigen Mitarbeiter zu erziehen und zu schulen, war eine der größten Aufgaben, die zu bewältigen war. Man hatte sie aber frühzeitig erkannt und in zahlreichen Unterrichtskursen, welche im Laufe der letzten 30 Jahre in München-Gladbach, in Königswinter, in Bethel bei Bielefeld und im Johannesstift stattfanden, mit großem Erfolg dem begabten Arbeiter aus der Werkstatt das geistige Rüstzeug übermittelt, dessen er für seine Mitarbeit im D.G.B. bedurfte. Möge diese Bewegung weiter wachsen und gedeihen. — W. W.

10 Jahre Deutsche Verbände.

Jehnjahresfeier des Arbeitsausschusses.
Am 30. April blüht der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände auf sein zehnjähriges Bestehen zurück. Er wurde im Jahre 1921 gegründet, um in überparteilichen Rahmen den Kampf für eine Revision des Verfallers Friedens und gegen die Ansicht von der Allseinschuld Deutschlands am Weltkriege zu führen.

Seit seinem Bestehen sind alle mit diesen beiden Fragen zusammenhängenden Probleme in Flugblättern, kleineren und größeren Einzelschriften, zusammenfassenden Werken in Vorträgen, Schulungskursen und Ausstellungen in Lichtbild, Rundfunk und Tonfilm sowie in einer eigenen Zeitschrift behandelt worden. Der Ausschuss konnte ferner eine Fülle von deutschen Veröffentlichungen in fremde Sprachen übertragen und den interessierten ausländischen Kreisen zuleiten. Zu den führenden Persönlichkeiten des Auslandes wurden Beziehungen angeknüpft, die sich für die Bewegung und darüber hinaus für den Geist der Befriedung Europas als nützlich erwiesen haben.

Der erste Präsident des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände war Freiherr von Lersner, seit 1925 ist Gouverneur z. D. Dr. Heinrich Schöne, M. D. R., Präsident und Dr. h. c. Hans Draeger leitender Geschäftsführer. Etwa 1700 politische, wirtschaftliche und kulturelle Spitzenverbände der verschiedensten Richtungen gehören ihm an. Die Bedeutung des Arbeitsausschusses unterricht die Reichsregierung, als sie sowohl bei der großen Antipublikation seine Veranstaltungen benutzte, um die Öffentlichkeit auf die Außenveröffentlichung aufmerksam zu machen.

In diesem Jahre wird in der Zeit vom 1. bis 3. Juni die Reichstagung des Arbeitsausschusses in Dresden stattfinden, die unter dem Gesamthema: „Die Revision des Verfallers Diktats“ die rechtlichen und politischen Möglichkeiten und Voraussetzungen der Vertragerevision behandeln wird.

— Ostdeutschland wird gegenwärtig von einer Anzahl englischer Journalisten bereist. Die Engländer, die sämtlich führende Blätter vertreten, besichtigen bisher Breslau, Stettin und Marienburg.

Rom feiert Geburtstag.

Die „ewige“ Stadt feierte wieder einmal ihren Geburtstag, denn als ihr in die Sage zurückreichender Gründungstag gilt der 21. April. Dieser Tag wird Jahr für Jahr mit großer Begeisterung begangen und wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, ihn im vorigen Jahre in Rom mitfeiern konnte, der weiß etwas davon zu erzählen. Die ganze Stadt prangt im Festschmuck. Der Italiener, wie jeder wahnsinnige Romane, liebt in seinem jüdischen Temperament sehr ein äußeres Zurchaufstellen aller Gefühle, vornehmlich aller Erfolge, und schreit auch vor drastischen Mitteln nicht zurück. Eins der harmlosesten und häufigsten Mittel ist die auffallende Vorliebe für die Beflaggung von Häusern und Kirchen, bei allen möglichen und unmöglichen Anlässen. Selbst die Gschmacklosigkeit, der in 108 Meter Höhe den Mailänder Dom krönenden Mutter Gottes eine Trikolore in die Hand zu geben, fällt nicht weiter auf. Am 21. April aber bildet Rom ein einziges großes Flaggenmeer und abends ein Lichtermeer durch die festliche Illumination. Daß am Gründungstag Roms die Ruinen des Altertums dabei besonders berücksichtigt werden, ist nicht zu verwundern. Es ist ein unbeschreiblich schöner Anblick, wenn vom Kapitol aus drei große Scheinwerfer das ihnen zu Füßen liegende Forum mitgrün bestrahlen bis hin zum gewaltigen Kolosseum und es in eine gespenstische Märchenstadt verwandelt. — Drei Zwecke dient die jährliche Geburtstagsfeier.

Einmal ist es natürlich die stolze Erinnerung an das alte Rom. Wenn auch das heutige faschistische Italien stark darunter leidet und sich in seiner Gegenwartsehre gekränkt fühlt, wenn die Ausländer nur kommen der Altstädter wegen und das neue Italien übersehen, wenn sie es also nach ihrem eigenen Ausdruck auch fast haben, als eine Nation von Hotelportiers und Museumsdienern angesehen zu werden (vergl. Mussolini: „Wir haben es satt, nur alle Gipsbüsten abzustauben“), so liegt doch gerade dem Faschisten die stolze Erinnerung an das alte Rom sehr nahe, möchte er doch nichts lieber, als das ruhmreiche Imperium Romanum wiederherstellen. Dieser alte Römerstolz führt sogar dazu, daß vielfach die Sprache der alten Römer, das Lateinische, wieder in Gebrauch kommt. Daß die katholische Kirche sich des Lateins noch bedient und der Papst seine Verlautbarungen

— Berlin, Goebbels wurde beim Abendessen Polizei verhaftet. Schlafwagenha von Polizeibeamt angeordnet, w Montag nicht Montag angekliffen in Mün

nationalso

Erk

München

Vorsitz von

sammelten

richtete über

dem Auszug

des Gertu

Dr. Frid

Tätigkeit

sei, daß

schreite. Eine

Bürgerturns

Bismarck

Vorläufe der

stellen, im

der Bolschew

dann folgende

„Der Ver

hat nach Erl

präsidenten

spotten. Nach

wird der

gerade als

Entgegen der

marer Verfa

deutscher Wä

— Weil er einen gerichtlichen Termin nicht wahrgenommen hat. —

Die Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion.

Zahlungseinstellung der Einkaufszentrale Adolf Kahn.
Die Einkaufszentrale Adolf Kahn, Berlin, Hakenfelder Markt, die in Breslau, Duisburg, Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart, München, Augsburg und Nürnberg über Zweigunternehmen verfügt, hat mit Passiven von 5,1 Millionen Reichsmark ihre Zahlungen eingestellt. Den Passiven stehen, dem Bernehmen nach, Außenstände und ein Lager gegenüber, die mit 1,1 Millionen Reichsmark bewertet werden.

Auflösungsantrag im Landtag?

Wiederbeginn der Verhandlungen im Preussischen Landtag.

— Berlin, 28. April.

Während der Reichstag sich vor Ostern bis in den Spätherbst vertagt hat, beginnt der Preussische Landtag heute den letzten Tagungsabschnitt vor den Sommerferien. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums. Wie verlautet, wollen die Rechtsparteien, die das Stahlhelm-Votksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtags unterstützt haben, einen gemeinsamen Antrag auf Auflösung des Landtags einbringen. Seitens der preussischen Regierung besteht die Absicht, es bei der Neuwahl des Landtages im Frühjahr 1932 zu belassen.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wies die

Klageanträge der nationalsozialistischen Gruppe des Preussischen Landtags gegen das Staatsministerium, um die Feststellung der Gesetzeswidrigkeit des Verbots für preussische Beamte, sich an der nationalsozialistischen Organisation zu beteiligen, und des Verbots des Tragens der sogenannten Parteiuniform zurück, indem er den Nationalsozialisten die Sachbefugnis zur Erhebung der Klage aberkannte.

5,9 Millionen Stimmen für das Volksbegehren. Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit: Die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren hat sich nach den bis heute vorliegenden Meldungen auf über 5,9 Millionen erhöht.

Partei-Justiz in Rattowitz.

Befähigung des Gefängnisurteils gegen den Pleß-Generaldirektor.

— Rattowitz, 28. April.

Der Generaldirektor der Fürstlich Pleßischen Bergwerksverwaltung, Dr. Pistorius, war von dem polnischen Gericht in Rattowitz in erster Instanz kürzlich zu zwei Monaten Gefängnis wegen Verletzung des Wahlrechts verurteilt worden. Dr. Pistorius hatte behauptet, daß auf Intervention des Wojwoden hin das Verurteilungscontingent der Fürstlich Pleßischen Gruben an die polnischen Eisenbahnen um 2500 Tonnen monatlich herabgesetzt worden sei. In der heutigen Verhandlung vor der Berufungsinstanz mußte der als Reuge vernommene Leiter der Industrie- und Handelsabteilung bei der schlesischen Wojwodschaft auf Befragen des Verteidigers zugeben, daß die Pleßische Verwaltung gewisse Versprechungen politischer Art nicht eingehalten habe. (1) Die Verantwortung der Frage, ob von polnischer Seite die Erhebung des seitens der deutschen Personals durch polnisches verlangt worden war, wurde vom Gericht nicht zugelassen. Die ganze Angelegenheit ist auch durch die Berufungsinstanz nicht geklärt worden.

Das Gericht verurteilte Generaldirektor Dr. Pistorius trotzdem zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen mit der Bestimmung, daß die Freiheitsstrafe nicht in eine Geldstrafe umgewandelt werden darf.

In Köln wurden 14 Inskribierte verhaftet und dem Amtsgericht angeführt.

Und Deutschland?

Einvernehmen über den Transatlantischen Flugpostdienst erzielt.

London, 27. April. Es wird offiziell bekannt gegeben, daß nunmehr ein Einvernehmen zwischen der englischen Imperial Airways, der französischen Aero-Postale und der Panamerican Airways über den Transatlantischen Flugpostdienst nach den schon bekannten Grundsätzen erzielt worden ist. Da die Flugzeuge für die Strecke Azoren-Bermudas noch nicht fertiggestellt sind, so kann der Gesamtdienst wahrscheinlich nicht vor dem Jahre 1933 aufgenommen werden.

Die Aufständischen

vor der Uebergabe.

Die Artillerie der Aufständischen auf Madeira zum Schweigen gebracht.

London, 28. April. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Madeira wurden bei dem heutigen Angriff der Regierungstruppen in der Nähe von Funchal am Montag 16 Aufständische gefangen genommen. Die Flieger der Regierungstruppen warfen über den Stellungen der Aufständischen Bomben ab, wobei angeblich alle vier Kanonen der Aufständischen zum Schweigen gebracht wurden.

Handgranaten-Attentat auf eine Station

Ein Eisenbahner getötet.

— Warschau, 28. April.

Im Stationsgebäude von Poddubna, einem kleinen Ort im Wilnaer Land, hat ein Unbekannter eine Handgranate in den Wartesaal geworfen. Die Granate zerbrach in einen Lokomotivführer, der gerade den Raum durchquerte. Wenige Sekunden später flog durch das Fenster eine zweite Granate in den noch leeren Raum, die gleichfalls explodierte und bedeutenden Sachschaden anrichtete. Unter den Passagieren entstand eine Panik, da man weitere Explosionen erwartete. Eine von der Polizei veranstaltete Streife blieb ergebnislos.

Ein Offenherziger.

In der „Augsburger Postzeitung“ vom 3. April 1931 nimmt ein Mitglied des preussischen Landtages den Umstand, daß der bisherige Inhaber des Personalarates im preussischen Innenministerium, der Katholik und Zentrumsmann ist, seinen Posten verlassen wird, zum Anlaß, folgende dankenswerten Offenherzigkeiten von sich zu geben:

„Es war eine der wichtigsten Aufgaben des genannten hohen Beamten, das schreiende Unrecht wieder gut zu machen, das den Katholiken geschehen war. Und das ist mit Erfolg in die Wege geleitet worden. Die preußi-

sche Verwaltung zählt heute in all ihren Zweigen und in all ihren Graden katholische Beamte an hervorragender Stelle. Wenn auch das prozentuale Verhältnis noch nicht überall erreicht ist, so besteht doch die Aussicht, daß dies in absehbarer Zeit der Fall sein wird. Heute ist z. B. ein Viertel aller Landräte katholisch. Und auch in der höheren Verwaltung haben die Katholiken im allgemeinen eine ihrer Position entsprechende Stellung. Es ist heute unmöglich geworden, daß in dem katholischen Köln ein evangelischer Regierungspräsident amtiert, wie dies im alten Preußen bis zur Revolution ständig der Fall gewesen ist.

Ueber die Besetzung des Postens des Personalarates bestehen noch keine vollen Klarheiten; daß er in der Hand des Zentrums bleiben muß, ist klar. Es kam auf ihn um so weniger verzichtet, als es damit eine Position aufgeben würde, die ihm bei der jetzigen Kräfteverteilung im Ministerium des Innern zufallen muß.“

Bethel.

— Posaunenchor. Die Übungsstunde am Dienstag fällt aus. Dafür findet am Mittwoch, den 29. April, abends 8 Uhr die Kreisprobe in der Volkshalle, Papenmarkt, für das Kantatefest statt.

— Christlicher Verein junger Mädchen.

Heute (Dienstag) abends 8¼ Uhr Vortrag im Gemeindehaus Grünstraße, Bielefeld, Abmarsch pünktlich um 8 Uhr vom Sareptaweg. Kein Mitglied darf fehlen.

— Christlicher Verein junger Männer.

Mittwoch 8 Uhr Jungmänner- und Jungvolkkreis in Gosen: „Hans Sachs-Abend“ (Dr. Alwicker).

— Mittwoch abend, 29. April, 20.15 Uhr findet im Affapheum ein Deutscher Abend statt. Programme, welche zum Eintritt berechtigen sind für 50 Pfg. an der Abendkasse, sowie in Ophir, Anstaltspost, Telefonhaus zu haben.

Reinertrag ist für das Heimathaus in Dünne bestimmt.

— Gemeinnütziger Baubund der Betheler Haupt- und Zweiganstalten e. G. m. b. H., Gadderbaum-Bielefeld.

Berichtigung. Bei der Einladung zu Montag, den 4. Mai 1931, handelt es sich nicht um eine Mitglieder-versammlung, wie irrtümlich angegeben, sondern um die Generalversammlung.

Bethel bei Bielefeld, den 28. April 1931.

Wellmann, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Anzeigen aus Bethel.

— Freundlich möbliertes Zimmer, Nähe Bethels, zum 15. Mai gesucht. Näheres auf der Geschäftsstelle des Anzeigers.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, dem 26. April 1931, nachmittags, schied plötzlich und unerwartet infolge Herzschwäche aus einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Großvater und Onkel,

Herr Otto Böning

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Elise Subbrack, geb. Böning
Kurt Böning
Rudi Böning

Bethel, den 27. April 1931.
Saronweg 14

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. April 1931 nachmittags 1/3 Uhr von der Zionstraße aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlich Abstand zu nehmen.

Nachruf!

Gestern ist unser lieber, langjähriger Mitarbeiter Herr

Otto Böning

im 69. Lebensjahre unerwartet heimgeschieden.

Während seiner fast 15jährigen Tätigkeit in unserem Hause war er uns vorbildlich in seiner unermüdeten und treuen Pflichterfüllung. Ein bleibendes Gedenken werden wir ihm bewahren.

Bethel, den 27. April 1931.

Ophir, vereinigte Verkaufsstellen der Anstalt Bethel.

Daueraufenthalt

gesucht für jungen Mann, 22 J., lungenkrank, in schön gelegenen Landtrankenhause. Gef. Angeb. mit äußerstem Preis unter M 1490 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zimmer

mit guter Verpflegung Nähe Kurhaus mit voller Pension 4.50 bis 5 M. zu vermieten. Frau S. Wagner Ww., Bad-Nauheim, Burgstr. 25.

Suche für meine 18jäh. Tochter (Lyzeumbildung) zum 15. Mai

Stelle

als Hausdame, evtl. etwas Taschengeld.

Dialon Grünhoff, Bethel, Badeweg 13.

Wir suchen für fleißigen jungen Mann im 20. Lebensjahr, welcher 3 Jahre praktisch in der Schlosserei tätig war, im Besitze des Führerscheines I und II b ist und zur Zeit noch in unseren Diensten steht, passenden

Wirkungskreis

Betreffender junger Mann wäre am liebsten als Schlosser oder Schloßschlüssel, ist aber bereit, auch and. Arbeiten zu übernehmen.

Brotschiff „Germania“ G. m. b. H., Hamburg.

Ballenstedt-Harz

Christl. Erholungsheim

Antoinettenstraße, Behagl., ruhig und schön gelegen. Beste Verpflegung. Auf Wunsch Diät. Regener. Prop. kostenl. Pens. 4-4,50 Mk.

Für leicht geistesschw. Mann, 42 Jahre alt, wird liebe- und verständnisvolles

Zuhause

gesucht, wo er in Haus, Wirtschaft und Garten helfen kann. Im Wesen gutmütig und zuverlässig. Autofahrerschein II b, war 12 Jahre in Amerika, in allen irdischen Berufsarbeiten (Schreibmaschine, Kellner, Hauswart usw.) tätig, kaufmännisch verwendb. Taschengeld erwünscht, aber nicht Bedingung. Zuschriften

Christian Pleus, Berlin W. S., postlagernd.

Im Einfamilienhaus im Grünen, Nähe Koblenz, finden

Sommergäste

Aufnahme. Freundl. Zimmer, gute Verpflegung. Preis bei 4 Mahlzeiten 4.— und 4.50 M. einschließlich Bedienung. Erholungsbedürftige Mütter besonders erwünscht. Anfragen erbittet

Frau Adele Kobs, Ballendar a. Rh., Maderdahl 9.

Kinderhaus

Heimgarten

Gegr. 1905

Jugendheim an d. Bergstraße bei Darmstadt.

Erfah. des Elternhauses, vorübergehend oder dauernd. Schule für Schulanfänger und Fortgeschrittene. 15 Kinder.

Kleine christliche

Privat-Pension

Otto Roth

Lustkurort Auerbach a. d. B.

Villa, Garten. Sonnige Lage. Liegehalle. Bürgerl. Küche; Vegetar. und Rohkost. Bad im Hause. Preis Mk. 4.—, Mk. 5.—

Ungläckliche und Minderbemittelte haben Ermäßigung.

KUSCHEES

ERHÖHEN DIE WIRKSAMKEIT JHRER ANZEIGEN.

ALLE DRUCKSTÜCKE IN MUSTERGÜLTIGER AUSFÜHRUNG

BORGSTADT & BUSCH

BIELEFELD TELEFON Nr. 1306

Flüssige Trauben

Mundelsheimer

Trollinger 1/2 Ltr. Fl. 1.20
Rotgewächs 1/2 Ltr. „ 1.—
Bei Abnahme von 50 Fl. 1.10
rot 0.85, sind garantiert naturrein, unvergoren, frei von jeglichen Chemikalien, enthält Vitamine und Duftstoffe der frischen Frucht. Versand von 10 Fl. an (direkt aus erster Hand), bei Bestellung Bahnstation angegeben.

* Karl Schütz, Weinbäuer, Mundelsheim.

ianos

Harmoniums

erstklassige und solide Fabrikate.

Mäßige Preise! Bequeme Teilzahlung

Bielefelder Piano- u. Harmonium-Hdlg.

Otto Stierstadt

Bielefeld, Eilersstraße 17.
Gegr. 1903. Tel. 3787

Ballenstedt-Harz

Wallstraße 9a-10

Christl. Jugd.-u. Erholungsheim

bietet Erholung, angenehmen Aufenthalt, schöne Zimmer, gute Verpf. Pens. von 3,75 Mk. an. Centralheizung. Andacht. Prospekt. Keine Kurtaxe.

Schw. Clara Muland.

Im Oktober finden wieder 2 junge Mädchen Gelegenheit zur Erlernung von Küche, Haushalt, Hort, Kindergarten. Maß. Preis.

Deinen Kindern eine Heimat, auf eigener Scholle im schuldenfreien Haus

Deutsche Bausparkasse Berlin

Unter den Linden 16

Sehr günstige Zuteilungsverhältnisse. Billige, unkündbare Tilgungsdarlehen für Hausbau, besonders Eigenheime. Hypothekenablösung und andere Zwecke.

Prämienfreie Lebensversicherung

Verlangen Sie kostenlosen Prospekt F. 57.

Aluminium- u. Korbwaren

in guter, starker Ausführung fertigen an und empfehlen die

„Tiberias-Werkstätten“ d. Anstalt Bethel

Verlangen Sie bitte Preisliste.

Schriftleitung: W. Kraa, Wirtschafts- und Volkspolitik: Dr. F. Guttel, Anzeigen: R. Diekmann, alle in Bethel. Zuschriften für die Schriftleitung: Bielefeld, Schleifach 28. Für Geldsendungen Postfachkonto: Hannover 67377, „Aufwärts“, Christliches Tageblatt, Bethel b. Bielefeld. Fernruf 3911/3919, Amt Bielefeld. Druck und Verlag: Anstalt Bethel.

Nr. 99.

Daß wir v...

1814 bei der...

ausgesproch...

erhalten. 9...

Bergesenge...

zosen nicht...

den man j...

politik bis...

geleitet hab...

gingen sie i...

der modern...

erzählen un...

schaftsdaten...

eine Politi...

französische...

weis auf no...

sch der fra...

ihre als fei...

franzose j...

lebenswicht...

über als di...

fällen Wat...

in die Pfg...